

## SEPA setzt Banken unter Zeitdruck

# Droht ein SEPA-Debakel?

Zum 1. Januar 2008 führt die Deutsche Bundesbank das neue europäische Format SEPA zur Übertragung von Zahlungsverkehrsdaten ein. Mit Beginn nächsten Jahres nimmt die Bundesbank damit SEPA-Zahlungen von deutschen Banken entgegen oder leitet diese aus dem europäischen Clearing-System an diese weiter. Zur Anwendung kommen dabei die Zahlungssysteme SWIFT oder EBICS. Ab Herbst 2008 akzeptiert die Zentralbank den gesamten elektronischen Massenzahlungsverkehr nur noch über diese beiden Zugänge.

Autor Dr. Clemens Engelke ist Head of Product Management der PPI AG.

Bild: PPI



Damit wird EBICS für Banken ohne SWIFT-Anbindung bei Überweisungen und Lastschriften im SEPA-Format (Single European Payments Area) verbindlich. Bislang hat jedoch nur etwa ein Prozent der Kreditinstitute eine funktionsfähige Infrastruktur installiert.

Zwischen 80 und 90 Prozent der kleineren Banken beziehen die Umstellung noch nicht einmal in ihre Planungen ein. Die geschäftlichen Risiken sind gravierend: Denn Kreditinstitute, die zum Stichtag nicht SEPA-fähig sind, scheitern an den Auflagen der europäischen Kommission. Ab dem kommenden Jahr werden sie mit der Bundesbank keine Daten im europäischen Zahlungsverkehr mehr austauschen können.

Die verbleibende Zeit für die Umstellung ist knapp. Experten veranschlagen für die Einführung des Europa-Standards mindestens drei bis vier Monate. Spätestens im Oktober dieses Jahres müssen die Finanzdienstleister mit der Installation der neuen Technik beginnen. Die neuen Bankensysteme müssen dabei bis zur vollständigen Umstellung in

der Lage sein, Transferdateien in unterschiedlichen Formaten zu verarbeiten. Mit SEPA wird neben verminderten Laufzeiten im europäischen Zahlungsverkehr auch die Grundlage für erweiterte Benutzeranwendungen gelegt. Der Aufwand für die Umsetzung ist insbesondere bei Großinstituten beträchtlich. Denn sämtliche Aspekte der Zahlungsverarbeitung müssen zentralisiert werden.

Aktuell gibt es im europäischen Zahlungsverkehrsraum mehr als 20 verschiedene Datenformate für die Abwicklung des jeweiligen nationalen Überweisungsverkehrs. Dabei werden grenzüberschreitende Zahlungen innerhalb Europas oftmals von einer nationalen Kennung in ein internationales System überführt und im jeweiligen Zielland zurückkonvertiert.

### Wettbewerb auf einem europäischen Markt

Die Vorteile der Investitionen in ein neues Bankensystem dürften sich insbesondere für international agierende Geschäftskunden auszahlen. Den Rahmen für Transaktionen und Zahlungen innerhalb des EU-Raumes bildet ab 2010 das Single European Payments Area, kurz SEPA. SEPA soll sicherstellen, dass Kreditinstitute und Unternehmen sich im Zahlungsverkehr barrierefrei auf einem europäischen Gesamtmarkt bewegen können. Dazu gehört beispielsweise die Einführung eines einheitlichen und sicheren Lastschriftverfahrens. Auch kurze Wertstellungszeiten und auf ein Minimum reduzierbare Bank-

verbindungen werden das Finanzmanagement der Firmen vereinfachen.

Die neue Technik bietet damit Unternehmen wirtschaftlichen Zugang zu neuen Marktsegmenten und Kundengruppen innerhalb des Euroraums. Die Umstellung auf SEPA wird für Firmenkunden zur notwendigen Eintrittskarte in den europäischen Wettbewerb.

### Kreditinstitute drückt die Kostenlast

Während für Unternehmen auf europäischer Ebene die Markterweiterung von Vorteil sein wird, sehen sich vor allem kleinere Kreditinstitute einer erheblichen Kostenlast ausgesetzt. Insbesondere regional agierenden Instituten kommt der Wechsel von nationalen Zahlungsverkehrsstandards hin zu SEPA-Formaten besonders teuer zu stehen.

Bei der Sparkassen-Finanzgruppe machen beispielsweise grenzüberschreitende Transaktionen nur 0,3 Prozent des gesamten Zahlungsverkehrsaufkommens aus. Dennoch wird auch diese Institutsgruppe ihre gesamte IT-Infrastruktur im Zuge der Anforderungen eines europaweit gültigen Datenformats anpassen müssen. Bei ausschließlich betriebswirtschaftlicher Betrachtung ließen sich die damit verbundenen Aufwendungen nicht rechtfertigen.

Erschwerend kommt hinzu, dass der Wechsel auf einen künftigen SEPA-Nachrichtenstandard signifikante Kostensteigerungen im Clearingprozess auslösen könnte. Ver-

gleiche des SEPA-Formats mit dem etablierten deutschen DTAUS-Format weisen darauf hin. Um die künftige Kostenlast aufzufangen, denken einige Marktteilnehmer darüber nach, zu Produkten des SEPA-Zahlungsverkehrs ihren Kunden kostenpflichtige Sonderservices anzubieten.

## **Deutsche Banken mit guten Erfahrungswerten**

Ausländische Finanzdienstleister werden die Einführung des einheitlichen Standards nutzen, um ihre Marktpositionen auszubauen. Die Bedrohung ist für die Banken in Deutschland gleichzeitig Chance. Aufgrund der bisherigen nationalen Standards haben die Kreditinstitute langjährige Erfahrungen mit sicheren Zugängen vom Kunden zu den Banksystemen gesammelt.

Damit sind die deutschen Finanzdienstleister in einer günstigen Ausgangssituation, um im Wettlauf um die internationale Klientel ganz vorne mit dabei zu sein. Vor diesem Hintergrund kommt der zeitnahen Umstellung auf EBICS eine Schlüsselfunktion zu: Denn insbesondere internationalen Unternehmen wird bei der Konsolidierung ihrer Bankverbindungen im Sinne von SEPA die Leistungsfähigkeit der Bank als Auswahlkriterium dienen.

